

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 245.

Dienstag, den 21. October.

1856.

Amthlicher Theil.

Dresden, 1. October. Se. Majestät des Königs haben die Appellationsräthe im Appellationsgericht zu Bismark Emil Cuno und Julius Zeibert v. Hesse, sowie dem Appellationsrath im Appellationsgericht zu Dresden Otto v. Könnig unter Verleihung des Prädicats von Oberappellationsrath dem Oberappellationsgericht als Hilfsräthe beizugeben allergnädigst Sich bewogen gefunden.

Dresden, 15. October. Se. Königl. Majestät haben die wegen überkommener Invaliddät erbetene Entlassung des hiesiger in Wartgeld gestandenen Oberleutnants der Infanterie v. Minckley mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis die Armeuniform zu tragen, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Leipzig: Die Sammlungen zur Errichtung eines Krankenhauses der Protestanten in Genua. — Wien: Die Vertragenswüste der Münzconferenz unterzeichnet. Die fortwährende Anwesenheit der Oesterreicher in den Donaufürstenthümern. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Ehegesetzes. — Berlin: Die Operationen für Aufstellung eines neuen Finanzplanes. — Stuttgart: Abreise der Kaiserin von Russland. — Kassel: Zur Verfassungsgelangenheit. — Koburg: Jahresbericht des Bibelvereins. Der neue Herzog. Park. — Frankfurt: Das Ergebnis der Wahlen. Die Senatsergebnisse. — Paris: Verschiebung der Aufhebung der Einfuhrverbote. Neuer Chef der Besatzungstruppen in Rom. Grelot noch nicht in Liverpool. Aderlassung Cerrano's wahrscheinlich. Vermählung. — Brüssel: Antrag der Festungswerte von Mons. — Neapel: Die neapol. Gesandten in London und Paris sollen nicht abgerufen werden. — Madrid: Decrete in der Verhaftungsangelegenheit. Abgang von Gouverneuren. — London: Vom Hofe. Die Wastage in gegen Neapel. — St. Petersburg: Die Bestimmung der nach dem Mittelmeer abgehenden Kriegsschiffe. — Konstantinopel: Der Einbruch des Osmanen der Divan der Fürstenthümer. Die Gerüchte über neue Befehle zwischen Russen und Türken. Frankreich hat eine Kirche in Jerusalem geschenkt erhalten. — New York: Die Lage Walker's.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vom Jahrmärkte. Brodpreise. Feuer. Ein entsprechender Verbecher festgestellt. — Leipzig: Ein Monument zur Erinnerung an die Völkerschlacht. — Chemnitz: Jahresbericht des Jahrb. — Handelsstandes. — Freiberg: Das neue Lehrjahr der Bergakademie. — Frankenberg: Bürgermeistereiwahl. — Meissen: Ein neuer katholischer Pfarrer. — Rostock: Anwesenheit des Reichsdirectors. — Schandau: Strombericht.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 20. October. Der heutige „Moniteur“ enthält eine längere Note über den Stand der neapolitanischen Angelegenheit. Hiernach sind die diplomatischen Relationen mit Neapel abgebrochen. Was die Flotten betrifft, so werden sich dieselben zwar vereinigen, aber nicht nach den neapolitanischen Gewässern abgehen.

Feniletton.

Gedichte von Ed. Mörike.*)

Der Schatten.

Von Dienern wimmelt's früh vor Tag,
Von Lichtern in des Grafen Schloß;
Die Knechte warten sein am Thor,
Es wiehert morgendlich sein Ross.
Doch er bei seiner Frauen steht
Allein noch im hohen Saal;
Mit Augen grauvoll prüft er sie,
Er spricht sie an zum letzten Mal.
„Wirst du, derweil ich ferne bin,
Bei des Erbländers Grab, o Weib,
In Nächten leben und getrennt
Mir sparen deinen jungen Leib?“
Wirst du verschließen Thür und Thor
Dem Manne, der und lang' entweilt,
Wirst meines Hauses Ehre sein,
Wie du nicht, warstst jederzeit?“
Sie nickt; da spricht er: „Schwörest denn?“
Und jähren hebt sie auf die Hand,
Du stehst er bei der Lampe Schein
Des Weibes Schatten an der Wand.
Ein Schauer ihn befüllt, — er frinn,
Er senkt und wendet sich zumal,
Er winkt ihr einen Abschiedsgruß
Und läßt sie allein im Saal.

*) S. die Kritik in Nr. 244.

Vertrag, 19. October. In Nr. 157 d. Bl. haben wir berichtet, wie die Protestanten in Genua beabsichtigen, dieselbe für ihre Glaubensgenossen ein Krankenhaus zu errichten, und deshalb miltärdichtige Herzen um Beiträge anzusprechen. Nachdem nun außer dem Consul Beckmann und dem Director Vogel auch das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt haben, wollen wir im Interesse der guten Sache nicht unterlassen, auf Grund brieflicher Mittheilung eines Comitésmitgliedes in Genua über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit folgendes mitzutheilen: Nachdem der Comite bereits über die Summe von circa 16,000 Fr. verfügen könnte, faßt er den Beschluß, in Genua ein Local zu mietzen und solches als Hospital einzurichten und zu errichten. Die Bemühungen jedoch zur Erlangung eines solchen Locals sind sämtlich vergeblich gewesen. Der Comite hat deshalb den Beschluß gefaßt, die Regierung um geneigte Vermittelung in dieser Angelegenheit anzurufen. Der Comite selbst ist jedoch nicht der festen Hoffnung auf eine günstige Antwort, indem es für die Regierung schwer sein wird, hier zu helfen. Da jedoch die Nothwendigkeit des projectirten Krankenhauses sich täglich immer fühlbarer macht und die immer fehrnächst geboffte, bis jetzt aber vergebliche Eröffnung eines solchen namentlich unter der ärmern Klasse der Protestanten, eine nicht geringe Enttäuschung erzeugt hat, so bleibt dem Comite nichts als die Hoffnung auf die fernere Unterstützung aller Peter, deren Herz auch in der Ferne für nothleidende christliche Mitbrüder in Liebe schlägt. So nur un' im Vertrauen auf den himmlischen Vater hoffe er, den Ankauf eines geeigneten Hauses ermöglichen zu können. — Wir wünschen, daß sein Vertrauen mit reichem Segen gekrönt werden möge.

Wien, 19. October. Die officielle „Decker. Correspondenz“ schreibt: Sichem Benehmen nach sind die durch die Münzconferenz vereinbarten Vertragenswüste von den Bevollmächtigten von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover und Frankfurt unterzeichnet und die den Beitritt der übrigen betreffenden Staaten erzielenden Schritte nunmehr eingeleitet worden.

Wien, 18. October. Die „A. V.“ antwortet heute auf die Angriffe der französischen Presse gegen die fortwährende Anwesenheit österreicher Truppen in den Donaufürstenthümern, indem sie den Rechtsgrund näher darlegt, auf welchem Oesterreich in der Donauposition verharrt. „Es ist bei allen Friedensschlüssen uraltes Recht und naturgemäßer Gebrauch, sagt dieselbe, daß das Territorium des Kriegsschauplatzes erst nach richtigem Vollzug der Friedensnegotiationen vollständig geräumt wird. Während der verschiedenen Friedensschlüsse, die Napoleon I. auf seinen Eroberungszügen in Deutschland abgeschlossen hat, wurde das occupirte Gebiet niemals früher verlassen, als bis die Friedensbedingungen erfüllt waren. Nach dem zweiten Pariser Frieden blieben die fremden Truppen gewisse Punkte in Frankreich besetzt, bis die Contributionen bezahlt waren. Derselbe Fall findet in diesem Augenblicke — in viel milderm Grade — statt. Die Engländer halten das schwarze Meer besetzt, die Poeten, die in Zeiten vollständigen Friedens ebenso wenig ein Recht zur militärischen Besetzung der Donaufürstenthümer hat, als Oesterreich, sendete infolge der Schwierigkeiten, welche die Grenzregulirungskommission findet, von Neuem eine Truppenabtheilung nach den Fürstenthümern. Oesterreich hat nicht einmal eine so starke Demonstration gemacht. Nachdem es bereits die Hälfte seiner Truppen zurückgezogen hat, hat es in der vollständigen Räumung eine Pause eintreten lassen — nicht mehr. ... Wenn die Occupation der Fürstenthümer über den Vollzug der Grenzregulirung sich ausdehnen sollte, wenn die Anwesenheit österreicher Truppen an der Donau die Anwesenheit der englischen Geschwader im Pontus überdauern wollte, dann wird man ein Recht haben, es des Vertragsstruches anzulagen und der Ostracismus der europäischen Staaten wird es verurtheilen dürfen. Bis zur Stunde aber hat das kaiserliche Cabinet nicht um ein Haar breit von dem Rechtsboden des Wiener Vertrags sich entfernt, und so wenig es später ein Recht sich vindiciren kann, das ihm nicht gebührt, so wenig darf es jetzt ein Recht aufgeben, das es besitzt: das Recht, bis zur letzten Stunde über die Ausführung Dessen zu wachen, wofür es so kostspielige Opfer gebracht.“

Dem durch das Reichsgesetzblatt veröffentlichten neuen Ehegesetze entnehmen wir die nachfolgenden wichtigsten Bestimmungen: Die Ehesachen gehören vor den kirchlichen Richtern, welchem allein es zugeht, über die Gültigkeit der Ehe und die aus derselben entspringenden Pflichten das Urtheil zu fällen. Ueber die bloß bürgerlichen Wirkungen der Ehe entscheidet die Staatsgewalt. Der Bischof bedient sich bei Verhandlung der Ehesachen eines Gerichts, welches aus einem Präses und wenigstens vier Räthen zu bestehen hat. Doch soll die Zahl der Räthe nicht mehr als sechs betragen. Die vorzutragenden Gegenstände werden, wenn der Bischof hierüber nicht besondere Anordnungen trifft, von dem Präses unter die Räthe vertheilt. Die Entscheidung wird mit absoluter Stimmenmehrheit gefaßt. Der Präses spricht sich zuletzt aus. Gegen die Entscheidung ist der Recurs offen. Die Rechtsfälle aber, welche der Metropolit oder ein emeritierter Bischof in erster Instanz gesprochen hat, werden auch in zweiter Instanz von dem apostolischen Stuhle entschieden. Jeder Bischof hat einen durch Frömmigkeit und Rechtskunde ausgezeichneten Mann, und zwar, wenn es möglich, einen Geistlichen zum Vertheidiger der Ehe zu bestellen, und wofern derselbe seines Amtes zu walten verhindert ist, einen befähigten Stellvertreter zu ernennen. Der ohne rechtmäßigen Grund von einem Eheverlöbniß zurücktritt, ist verpflichtet, dem andern Theil den Schaden, welcher für denselben hieraus entsteht, nach Maßgabe der Personen und Verhältnisse zu vergüten. Sollte eine freie Person mit einem Sklaven oder einer Sclavin, in der Meinung, dieselben seien freie, sich verheirathen, so wäre die Ehe ungültig. Jede Frauensperson, welche zum Zwecke der Verheirathung entführt worden ist, kann mit dem Entführer, so lange sie sich in der Gewalt desselben befindet, keine gültige Ehe eingehen. Wenn Grund vorhanden ist, zu vermuthen, daß den Ehemännern ein Hinderniß im Wege stehe, oder wenn die Besorgung obmaltet, daß ihre Verheirathung zu großen Zwistigkeiten und Aergernissen oder andern Unheil Anlaß geben würde, so steht dem Bischof das Recht zu, die Eingehung der Ehe zu verbieten. Ehen, welchen die Aeltern ihre Zustimmung aus gerechten Gründen verweigern, sind unerlaubt. Ein Unmündiger, welcher eine Ehe geschlossen hat, soll von dem andern Theile bis zur erreichten Mündigkeit abgefordert werden. Das Band der Ehe, bei deren Eingehung wenigstens ein Theil der katholischen Kirche angehört hat, kann auch dann nicht getrennt werden, wenn infolge einer Aenderung des Religionsbekenntnisses beide Theile einer nichtkatholischen Kirche zugewand sind. Bei allen Ehen zwischen Katholiken, dann bei Ehen zwischen einer katholischen und nichtkatholischen Person, wofern zur Zeit der Ehe wenigstens eine katholisch war, muß die Schidungsklage bei dem katholischen Ehegerichte angebracht werden. Die ausgesprochene Schidung ist von dem geistlichen Gerichte der Personallinstanz der Gatten mitzutheilen und bringt alle Rechtswirkungen hervor, welche durch die gerichtliche Schidung begründet werden. Wenn das katholische Ehegericht auf lebenslängliche Schidung von Tisch

Frau Hilde's Schatten, hebet freij
Drei Finger an der rechten Hand.
Und da man ihren Leib begrub,
Der Schatten blieb am selben Ort,
Und blieb, bis daß die Burg zerfiel,
Wohl händ' er sonst noch heute dort.

Denk' es, o Seele!

Ein Tännlein grünet wo
Wer weiß im Walde.
Ein Rosenstrauch, wer sagt
In welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
Denk' es, o Seele,
Auf deinem Grab zu wurzeln
Und zu wachsen.
Zwei schwarze Köpfelein werden
Auf der Wiege,
Sie kehren heim zur Stadt,
In munteren Sprünge.
Sie werden schneitweiß' geh'n
Mit deiner Leiche;
Vielleicht, vielleicht noch eh'
An ihren Hüfen
Das Gisen los wird,
Dad ich klagen sehe!

Neue Liebe.

Kann auch ein Mensch des andern auf der Erde
Ganz wie er möchte sein?
— In langer Nacht bedacht' ich mir's und mußte sagen, nein!

Es lag ein' Herberg' an der Straß'
Im wilden Thal, heißt Muntthal,
Da fiel er hin in Todesnoth
Und seine Seele Gott befaß.
Dieselbe Nacht Frau Hilde lauft,
Frau Hilde lacht vom Altan:
Nach ihrem Bublen schaut sie auf,
Das Pöcklein war ihm aufstehen.
Es that einen Schlag am vordern Thor
Und aber einen Schlag, daß es dröhnt und hallt:
Im Burghof mitten steht der Graf —
Vom Thurm der Wächter kennt ihn bald.
Und folgt und Josen auf dem Gang
Den toten Herrn mit Grausen seh'n,
Seh'n ihn die Stiegen strack herauf
Nach seiner Frauen Kammer geh'n.
Man hört sie schreien und flüzen hin,
Und eine läche Stille war,
Das Gesinde das flieht, auf die Zinnen es flieht:
Da scheinen am Himmel die Sterne so klar.
Und als vergangen war die Nacht
Und fand am Wald das Morgenroth,
Sie fanden das Weib in dem Gemach
Am Fußfuß unten liegen todt.
Und als sie treten in den Saal
D' Wunder! steht an weißer Wand

und Bett erkennt, kann der nicht-katholische Adel aus Grund dieses Urtheils bei seinem Ehegatten um Trennung des Ehebandes nachsuchen. Er kann jedoch zu keiner neuen Ehe schreiten, bevor die Trennung von seinem Ehegatten ausgesprochen worden ist.

H Berlin, 19. October. Die Finanzoperationen, welche seit mehreren Monaten unausgesetzt die Thätigkeit des Finanzministeriums in Anspruch genommen, haben zunächst zu einem Resultat über den Mehrebedarf der Ausgaben geführt, welche eine Höhe von 4—5 Millionen Thaler erreichen möchten. Rechnet man hierzu den Ausfall, welcher durch Aufheben des Zuschlages von 25 Procent zur classificirten Einkommensteuer und zur Wahl- und Schlichtsteuer entsteht, so dürfte sich der Mehrebedarf also auf 6—7 Millionen Thaler belaufen. Ueber die Art und Weise, wie man diese Summen aufbringen wird, ist Zuverlässiges noch nicht bekannt, wie denn überhaupt der zu entwerfende Finanzplan, von dem ich Ihnen vor einiger Zeit berichtete, ziemlich geheim gehalten wird. Die Erneuerung des Gewerbesteuergesetzes, welches man bei den Häusern des Landtages einbringen wird, liegt jetzt dem Staatsrath zur Begutachtung vor; man hofft von den freieren Gesichtspunkten, von welchen die neuere Gestaltung dieses Gesetzes ausgegangen, einen günstigeren Erfolg für dasselbe bei der Landesvertretung. Auch von einer im Plane liegenden gedachten Besteuerung der Grundstücke ist die Rede, ohne daß man von einer Erleichterung der Grundsteuerfrage im Allgemeinen hört. Wahrscheinlich wird man sich indessen doch diese Finanzquelle nicht entgehen lassen.

Stuttgart, 17. October. (A. Z.) Die Kaiserin von Rußland tritt heute die Reise nach Italien an und verweilt zunächst in Kirchheim und Teck bei der Herzogin von Württemberg.

D Kassel, 18. October. Ueber den Stand unserer Verfassungsangelegenheit kann ich Ihnen Folgendes als verbürgt mittheilen: Die Ausschüsse der Ersten und Zweiten Kammer berathen gegenwärtig die letzte entgegenkommende Eröffnung der Regierung, werden aber in den wichtigsten Artikeln, als über das Staatsvermögen, die Steuerbewilligung, die Competenz der Gerichte u. s. w. sich mit den Zugeständnissen des Ministeriums Scheffer nicht zufrieden erklären und ein gleiches Votum wahrscheinlich auch von den Kammern, die bis jetzt den Anträgen der Ausschüsse fast durchgängig beigegeben, erhalten. Die Berichte der Ausschüsse werden in etwa 12 bis 14 Tagen erstattet werden, und so lange auch, da sonstiger Stoff nicht vorliegt, die Kammern ihre Sitzungen aussetzen.

Koburg, 18. October. Der Vorstand des Bibelvereins des hiesigen Herzogthums hat seinen dritten Jahresbericht heute veröffentlicht. Nach demselben hat sich dieser Verein in den Gemeinden des hiesigen Landes, fast ohne Ausnahme, einer wachsenden Theilnahme zu erfreuen, und sind während der kurzen Zeit seines Bestehens sehr günstige Erfolge erzielt worden. Die Gesamtzahl der vom Vereine seit seiner Entstehung, 18. October 1853, bis zum 30. Juni dieses Jahres vertheilten Exemplare der heiligen Schrift beläuft sich auf 1001 Bibeln und 133 neue Testamente, unter welchen 758 Bibeln begriffen sind, welche ganz unentgeltlich vertheilt wurden, die übrigen wurden zu festgesetzten, sehr niedrigen Preisen verkauft. Die Geschäfte des Bibelvereins besorgt ein Vorstand, welcher aus dem Vorsitzenden und Rechnungsführer, sowie aus dreien Stellvertretern und aus dem von vier Personen gebildeten Verwaltungsrathe besteht. Verschiedene größere und kleinere Ausgaben der vollständigen Lutherbibel, sowie auch neue Testamente mit oder ohne Psalmen werden zum Verkauf bei dem Vorstande und außerhalb der hiesigen Stadt von den Geistlichen stets vorräthig gehalten. — Die Erbarbeiten an dem herzoglichen neuen Parke, welcher im Anschluß an den herzoglichen Hofgarten die Stadt mit der Weste Koburg verbindet, sind in diesen Tagen in Angriff genommen worden.

Frankfurt, 18. October. Das Ergebnis der gestrigen und vorgestrigen Wahlen liegt jetzt vor. Es fiel aus, wie es bei der Verfahrensweise der Opposition gegen die bisherige Mehrheit des gesetzgebenden Körpers und deren geschlossenen Anhang kaum anders erwartet werden konnte. In der ersten Abtheilung der Wähler (Gelehrte, Beamte u. s. w.) konnte man den Sieg der bisher dominirenden Fraction im Voraus als gewiß annehmen, da wohl die Hälfte der ihr angehörenden Bürger abhängige Leute sind, wie Leiber, niedere städtische Beamte und Bedienstete, und ein ziemlich beträchtlicher Theil der unabhängigen Angehörigen derselben zur Fahne jener Fraction halten. Zweifelhafter war das Ergebnis in der zweiten Abtheilung, derjenigen der Kaufleute. Allein da

fehle im letzten Augenblicke des Zusammenhaltens der wohlwollenden Gegner der dominirenden Fraction. Es war keine Uebereinstimmung in der Wahl der Namen. Die meisten stellten sich die Namen Derjenigen, denen sie ihre Stimmen geben wollten, aus den zwei discutirten gebrauchten gegnerischen Candidatenlisten zusammen und so behielt die Liste der geschlossenen Gegenpartei die Oberhand. In der dritten Klasse dagegen, derjenigen der Handwerker, unterlag die Partei, denn sie läßt unter den Handwerkern einen kaum nennenswerthen Anhang. In zweien sigte sie somit, in der dritten nicht. Die Theilnahme an den Wahlen überhaupt war eine sehr starke, in der ersten Klasse stimmten 704, in der zweiten 1481, in der dritten 1231, im Ganzen 3416 Abstimmende. An der vorgestrigen Abstimmung theilnahmen sich nur 470 im Ganzen. Ich theilte Ihnen bereits mit, daß der Senat seine Vorschläge über die neuen Gehalte der Senatoren und Richter der ständigen Bürgerschaft vorgelegt habe. Diese Behörde erachtet dieselben als zu hoch gegriffen und schlägt für die zehn ältesten Senatoren einen Gehalt von 3200, für die übrigen und die Richter von 3000 fl. vor.

Paris, 18. Oct. Der gestrige „Moniteur“ bringt die Nachricht, daß vorgestern die Gemahlin des Marschalls Serrano vom Kaiser und der Kaiserin in St. Cloud empfangen wurde. Die ungewöhnliche Ceremonie erinnert unwillkürlich an die Zeiten des ersten französischen Kaiserreichs. — Ferner lautet die von uns bereits angegebene, ebenfalls im „Moniteur“ vom 17. d. M. enthaltene Stelle über den Gesetzentwurf, die Aufhebung der Einfuhrverbote betreffend, im Wesentlichen dahin, daß, nachdem sich infolge der Industrieausstellung ein so bedeutender Fortschritt des französischen Gewerbfleißes herausgestellt, daß der Zeitpunkt gekommen zu sein scheint, von Einfuhrverboten ganz abzusehen, die Regierung dem gesetzgebenden Körper einen dahin abzuwickelnden Gesetzentwurf vorgelegt habe, diese Gesetzentwürfe jedoch in der letzten Session nicht votirt worden sei und die Regierung sich entschlossen habe, über diese Angelegenheit Erhebungen anzuustellen. Indessen seien in dieser Beziehung beunruhigende Gerüchte im Lande verbreitet und von den Parteien ausgebreitet worden, und Se. Majestät habe das betreffende Ministerium veranlaßt, alle in dieser Sache eingekommenen Reclamationen mit der größten Sorgfalt zu prüfen. Die Ergebnisse dieser Prüfung hätten den Kaiser bestimmt, den bezüglichen Gesetzentwurf dahin abzuändern, daß die Aufhebung der Einfuhrverbote erst am 1. Juli 1861, bis wann die französische Industrie Zeit habe, sich auf dieses neue Princip vorzubereiten, stattfinden solle.

Der „Moniteur de la Flotte“ berichtet, daß General Gopon, Adjutant des Kaisers, den General Montcal als Chef der Occupationstruppen im Kirchenstaate eisenen wird. Der Umstand, daß wiederum ein Divisionsgeneral zu diesem Posten berufen wird, läßt den „Nord“ folgern, daß dadurch eine Vermehrung der Brigade in Aussicht stehe. — Die kaiserlichen Architekten, welche in die Provinz Wilna geschickt worden waren, um Pläne zur Wiederherstellung des der Kaiserin gehörigen Schlosses von Aitenga zu entwerfen, haben nach ihrer Rückkehr die Ehre gehabt, ihre Entwürfe dem Kaiser zu überreichen. Ein sehr geschickter spanischer Photograph, namens Moreno, hat die Facaden jenes Schlosses aufgenommen. — Marschall Bosquet ist in Pau von einem heftigen Unwohlsein ergriffen worden und somit behindert, der an ihn ergangenen Einladung zur Theilnahme an den Festlichkeiten von Compiegne zu entsprechen. — Das Schloß von Pau, die Geburtsstätte Heinrich's IV., wird diesen Winter von dem Herzoge Hamilton und seiner Gemahlin, der Tochter der Großherzogin Stephanie von Baden, bewohnt werden. — Die Verwaltung der französischen Bank hat in ihrer vorgestrigen Versammlung keine neue Maßregeln einschränkender Art beschlossen. Die Baarbestände beginnen zuzunehmen und man spricht davon, daß die Bank eine Anleihe von 150 Millionen beim Hause Rothschild machen würde.

Einer Correspondenz der „Indep.“ zufolge spricht man davon, daß an die Stelle des Marschalls Serrano entweder Gonzalez Bravo oder der Herzog von Rivas als Gesandter Spaniens in Paris treten werde. — Irthümlicherweise hat der Telegraph von Liverpool die Ankunft der Gebrüder Selet und Parrot's in dieser Stadt angekündigt. Alle Drei befinden sich noch in New-York, wo soden die Frage ihrer Auslieferung verhandelt wird.

Aus Brüssel schreibt der „Nord“ unterm 17. d. M., daß man beabsichtige, die Festungswerke von Mons abzutragen.

Aus Genua, vom 5. Oct., wird dem „Constitutionnel“ gemeldet, daß der sardinisch-toscanische Streit beigelegt ist.

Die Dynastie Savoye und Balbofferoni haben sich gegenseitig Versicherungen gegeben.

Aus Rom, vom 10. October, wird der „Dest. It.“ berichtet: Auf die Nachricht, daß Frankreich und England ihre Gesandten von Rom abberufen, wurde sofort ein Ministerrath gehalten. Es verlautet, der König habe sein Bedauern über den Beschluß der Westmächte ausgesprochen. Am jedoch der Achtung vor dem Kaiser Napoleon und der Königin Victoria Ausdruck zu geben und um den Scherz zu vermeiden, als wäre ihm ein diplomatischer Bruch mit den Westmächten erwünscht, ward im Ministerrath beschloffen, die neapolitanischen Gesandten aus Paris und London nicht abberufen zu lassen. Sie erhielten vielmehr die Weisung, mit der französischen und englischen Regierung in permanenten diplomatischer Berührung zu bleiben und ihre Plätze erst dann zu verlassen, wenn ihnen die Plätze zugesendet werden sollten.

Aus Madrid vom 16. October wird telegraphirt: Die „Madrid'sche Zeitung“ veröffentlicht königl. Decrete, welche die Zusätze zu der Verfassung von 1845 widerrufen, das alte Regime für die innere Verwaltung des Palastes herbeiführen und dem Episcopat die Befugnis zurückgeben, die heiligen Weihen gemäß den Bestimmungen des Concordats zu vertheilen. Die Frauenklöster sind wieder zur Aufnahme von Novizen ermächtigt worden. Neue und zahlreiche Absetzungen von Gouverneuren verordnen die hiesigen Regierungen.

Ein Depesche aus Madrid vom 18. Oct. lautet: Die „Madrid'sche Zeitung“ veröffentlicht ein königl. Decret, wodurch das Municipalitäts- und Provinzialdeputationsgesetz von 1845 wieder hergestellt wird. — Die Norddeutschen-Bank-Gesellschaft überläßt.

London, 17. Oct. (A. Z.) Gestern Abend trafen Ihre Maj. die Königin, Prinz Albert, die Prinzess-König, die Prinzessin Alice und der Rest der königl. Familie, mit Ausnahme des Prinzen von Wales, von Balmoral aus nach siebenwöchentlicher Abwesenheit wieder in Windsor ein. Der Prinz von Wales verließ Osborne gestern früh und reiste mit einem Extrazug von Gosport nach Windsor. Lord Panmure verließ Ihre Majestät zu Jorfar, und der Minister des Innern, Sir George Grey, begleitete die Königin nach London. — Gegen die Verfechter der Nichtinterventions-theorie schreibt die „Times“ mit Bezug auf die neapolitanischen Angelegenheiten: „Der Hof von Neapel hat unser Börgern falsch ausgelegt und gewährt, daß wir Das, was wir nicht überreicht gethan haben, überhaupt nicht zu thun gedächten. England und Frankreich haben jedoch ihre Pläne in keiner Hinsicht geändert. Eine in den gemäßigtesten und verständlichsten Ausdrücken abgefaßte Note ist ohne Zweifel bereits überreicht worden. Wenn sie verworfen wird, was wir jedoch nicht erwarten, so werden die beiden Befandtschaften sich entfernen und das um jene Zeit in Malta befindliche vereinigte Geschwader wird sich in die Nähe der italienischen Küste, aber nicht an dieselbe begeben. . . . Das daraus eine Aufschübung entstehen sollte, befürchten wir nicht. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Sr. Maj. der König beider Sicilien seinen getreuen Unterthanen den Anblick der verbündeten Flotten nicht gönnten, sondern die Zugeständnisse machen wird, welche erforderlich sind, um das Schauspiel abzuwenden.“

St. Petersburg, 11. October. Hinsichtlich des durch die Zeitungen verbreiteten Gerüchtes, daß eine Flotte nach dem Mittelmeer abgehen werde, und über die Bedeutung dieser Maßregel wird dem „Nord“ geschrieben, daß die Schraubenfregatte „Polkan“ jetzt wieder, wie vor dem Kriege, in die griechischen Gewässer abgehen und dem russischen Gesandten in Athen zur Disposition gestellt werden soll; daß ferner die Brig „Philotetes“ sich zu gleichem Zwecke nach Konstantinopel begeben und endlich die Fregatte „Daf“ in der Nähe von Nizza, dem Aufenthaltsorte der Kaiserin-Mutter, stationiren wird. Zwei andere Fregatten sollen Kronstadt verlassen, um in der Nordsee eine Uebungsfahrt zu unternehmen.

Konstantinopel. Das „Journal de Constantinople“ vom 6. October schreibt: Wenn wie gut unterrichtet sind, so ist bezüglich der definitiven Organisation der Donaufürstenthümer der Einderufungsferman der Dinaw ad hoc von der hohen Pforte den Repräsentanten der Signatoren des Pariser Vertrages bereits übergeben worden; man sagt, daß die Conferenzen über die Verfügungen dieses Fermans bald bei dem Großwesir beginnen werden. Die Türkei wird bei diesen Conferenzen durch Ali Pascha und Fuad Pascha, Oesterreich durch den Freiherrn v. Prokesch, England durch

So kann ich Niemand heißen auf der Erde, Und Niemand wäre mein?
— Aus Himmeln hell in mir aufzucht ein Freundschaftsrei:
Soll' ich mit Gott nicht können sein,
So wie ich möchte mein und dein?
Was hielte mich, daß ich's nicht heute werde?
Ein süßes Schweden geht durch mein Gebein!
Mich wundert, daß es mir ein Wunder wollte sein,
Gott selbst zu eigen haben auf der Erde!

Wissenschaft. In Bezug auf die Meteorologie ist folgende, den Mittheilungen des Astronomen Vabnet entnommene Notiz von allgemeiner Wichtigkeit. In allen civilisirten Ländern existiren meteorologische Stationen zur Wetterbeobachtung, allein der praktische Nutzen war dabei noch nicht berücksichtigt worden. Frankreich ist darin durch die Einführung des Leverrier'schen Systems vorangegangen. Von 14 verschiedenen Orten in Frankreich werden jeden Morgen 7 Uhr telegraphisch die Beobachtungen über Barometerstand, Temperatur, Richtung des Windes, Zustand des Himmels u. s. w. eingeschickt; der Director der Sternwarte läßt täglich diese eingegangenen Daten veröffentlichten. Nichts ist lehrreicher als der Vergleich dieser Tabellen, wo man so zu sagen das schöne Wetter und den Regen entstehen und sich verbreiten sieht. Man kann sagen, daß für die Leitung der Feldarbeiten, für die öffentliche Gesundheit und für die Schiffahrt das Streifen und Fallen des Barometers eben so wichtig sind, als das Steigen und Fallen der Stockpapierpreise auf dem finanziellen Markte. Wie wichtig würde es erst sein, wenn mit Hilfe der Telegraphenlinien für ganz Europa Das geschehen könnte, was heute für Frankreich allein geschieht! Dieser Plan ist in der Ausfüh-

rung begriffen. Man wird so die Arbeit der ganzen Natur übersehen, Unglücksfällen zuvorkommen, die Ergebnisse des Bodens, welche mit der mathematischen Beschaffenheit der Jahreszeit in Harmonie sind, vorbereiten können; man wird die Theorie der Luftströmungen kennen und ihr Einfluß wird lange vorher bekannt sein. Die Hitze und trübes Wetter werden vorausgesehen und der ganzen Welt angekündigt werden; dazu kommen noch alle die unvorhergesehenen Entdeckungen, welche man mit Recht erwarten kann. Mit den meteorologischen Tabellen der Pariser Sternwarte beginnt ein neues Zeitalter für die Physik der Erde, und diese Idee macht Frankreich wegen der Initiative, welche es in der Anwendung der physischen Wissenschaften ergriffen hat, alle Ehre.

Theater. Berlin. Der hiesigen Hofbühne soll der gleichzeitige Verlust der beiden Gesangs-Primadonnen bevorstehen: Frau Köster will nämlich noch vor dem Rücktritt (durch Heirath) der Wagner die Bühne verlassen. — Auf der königl. sächsischen Bühne ist ein Märchen-Schauspiel: „König Altpold, oder: Drei Thronen“ mit Beifall gegeben worden. Das Stück (von Rudolph Kaeffel) soll reich an ursprünglich poetischem Inhalt sein und dadurch besondere Beachtung unter den dramatisirten Märchen der Neuzeit verdienen.

— In Kopenhagen ist für die Honorirung dramatischer Werke eine neue Verordnung des L. Theaters erschienen, welche deutschen Bühnen zur Nachahmung dienen könnte. Der Verfasser eines dramatischen Originals, welches einen Abend füllt, wird bei der Annahme mit (circa) 120 Rthlr. Cour. honorirt und mit der gleichen Summe nach der 26. Vorstellung; außerdem erhält er als Familje: für die 2. bis 6. Aufführung: $\frac{1}{2}$; für

die 7. bis 11.: $\frac{1}{4}$; für die 12. bis 16.: $\frac{1}{2}$; für die 17. bis 21.: $\frac{1}{4}$; für die 22. bis 26.: $\frac{1}{2}$ der Einnahme vom Parket und Parterre. Ist ein Stück fünfmal mit Beifall gegeben worden, so erhält der Verfasser auf zwei Jahre freies Theater-Entree; für drei Stücke der Art auf Lebenszeit. Uebersetzungen in Prosa werden ein- für allemal mit ungefähr 75 Rthlr., in Versen mit 150 Rthlr. honorirt.

* In der „großen Oper“ in Paris wird künftigen Monats ein Tenor debütiren, welcher der dortigen medicinischen Facultät manche schlaflose Nächte verursacht hat. Besagter Tenor, ein Herr S—d, ist nämlich ein bedeutender Gelehrter und war Professor an der Ecole de médecine, wo er mit vielem Beifall Vorlesungen über Physiologie hielt. Mit einer sächsen Stimme begabt, kommt er plötzlich auf den Gedanken, das Rathgeber zu verlassen und die Bühne zu betreten. Seine Kollegen gerathen außer sich. Sie schreiben über Verrath, über Entweihung der Wissenschaft und beschwören den jungen Professor bei Hippocrates, Galenus und den übrigen medicinischen Heiligen, diesen Schritt nicht zu thun. Aber umsonst! Er ließ sich von seinem Vorhaben nicht abbringen; ja er soll sogar in einer langen lateinischen Rede seinen Kollegen gesagt haben, daß es der Welt durchaus nicht an Professoren der Medicin fehle, daß sie im Gegentheil einen bedeutenden Ueberfluß daran habe, während die guten Tenore zu den allgerätheten Sittenheilen gehörten. „Professores quidem creantur, tenores autem nascuntur“, soll er nach der Verkündung mehrerer Obergrenzen seine Rede geschlossen haben. Kurz, Professor S—d wird bald auftreten und wahrscheinlich Vorlesen ersten, da er mit seinen reichen Stimmmitteln auch noch eine große musikalische Bildung vereinigt.

Sach Bedenken, Frankreich durch Herrn Thowensel, Preußen durch Herrn v. Wildenbruch, Rußland durch Herrn v. Buntzsch, Sardinien durch den Commandeur Rossi repräsentirt sein.

Der Telegraph hat von zwei zwischen Rußen und Türken vorgefallenen Gefechten erzählt, in denen die Rußen geschlagen sein sollen. Sie waren, so heißt es in den jetzt vorliegenden Berichten, über den Lada gegangen, um Fortificationen in Abovich aufzuführen. Als sie sich auf eine Aufforderung Seiner Paschas nicht zurückzogen, rückte dieser mit 30,000 Mann gegen sie vor und warf sie aus einer Position, die sie an einer Schlacht mit 16 Kanonen eingenommen hatten. Der Kampf dauerte fast 4 Stunden. Die Türken blieben Herrn des Terrains und nahmen den Rußen 800 Gefangene und ihre Geschütze. Ein zweites Treffen hatte 20 Tage früher infolge eines Ueberganges der Rußen über den Kuban stattgefunden; sie hatten sich ebenfalls mit bedeutenden Verlusten und unter Zurücklassung von fünf Kanonen zurückziehen müssen. Die russischen Gefangenen werden nicht zu Slaven gemacht, sondern können auf türkischem Gebiete pflanzen werden. Die Quelle aller dieser Nachrichten ist, wie schon es ausdrücklich bei, ein vom 24. Sept. aus Sudschum-Kasch datirtes, dem „Journal de Constantinople“ zugekommenes Schreiben. Sie bedürfen daher Say um Say der Bestätigung.

Der Sultan hat die St. Annenkirche in Jerusalem und das Sanctuarium an Frankreich geschenkt; die geheiligten Gebäude stehen auf demselben Plage, auf dem sich einst das Haus der heil. Anna und die Wiege der Königin des Himmels befanden. Saladin hatte eine muselmännische Schule daraus gemacht, die seit langer Zeit unbenutzt war. Nichtsdestoweniger hat der türkische Schenkungsact die besondere Bedeutung, daß er ein in den Augen der Muselmänner fast gottesdienstliches Gebiet betrifft, an das sich die Erinnerung an einen der geistlichsten Sultane knüpft.

New-York, 4. October. (K. Z.) Die Stellung Walker's in Nicaragua soll sich bedeutend gebessert haben, und es heißt, daß Kins von allen Parteien zurückgewiesen werde. In gewissen Kreisen der Landesbewohner jedoch machte sich eine Opposition gegen Walker geltend, und in der Nähe von San Jacinto waren infolge davon Ruhestörungen ausgebrochen. In Costa-Rica wüthete die Cholera, und es hieß, das Heer jenes Staates habe sich aufs Entschiedenste geweiht, abermals einen Einfall in Nicaragua zu machen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 20. Octbr. Der Alljährliche Jahrmakel ist mit seinen Freuden und Leiden wiedergekehrt und zwar was zum Galiummarkt als Seitenstück betrachtet wird, unter der Gunst des schönsten Wetters. Indem wir uns vorbehalten, über die Ergebnisse des Geschäftsvortheils am Schlusse des Makeltes zu berichten, wollen wir heute nur das Vorspiel dazu betrachten: den gedruckten Jahrmakel, welcher im hiesigen Anzeiger vor dem wickeln vorausgeht. Aus den 36 vollgedruckten Quartseiten unsers mit 4 Beilagen erscheinenden Localblattes können auch die auswärtigen Abonnenten sich eine Vorstellung von unserm Jahrmakel machen. Die Concerte beschränken sich für diesmal auf die Wühl'sche Terrasse und den Großen Garten, desto reichlicher wird aber das Jahrmakelpublicum mit Tanzmusik versorgt; Einladungen zu Ballmusik, Tanzsoireen, Tanzvereinen und dergleichen erfolgen aus dem Gesellschaftshaus, dem Elephanten, dem Schweizerhäuschen, dem Schulgärtchen, der deutschen Halle, dem grünen Garten, dem Deum, dem polnischen Brauhaus, dem russischen Garten, von Stückgärtchen, Bergmann's und Biecholdens; und wer etwa eine „launige Abendunterhaltung“ vorziehen sollte, dem wird von „Herrn Naumann“, „Herrn Vitzel“, „Familie Herrmann aus Oberwiesenthal, Bischof und Wittni“, von „Herrn Wagner unter Mitwirkung von Herrn und Fräulein Magnus“ an 8 verschiedenen Orten mit einem lockenden Hintergrunde von Karpen mit polnischer Sauce, Leber-, Blut- und Schmaltenwurst u. d. Wahl schwer gemacht, wenn nicht am Ende die Einladung von „Jahreskamm und Witwe Magnus“ zum „geschundenen Raubritter“ mittelst des Aufzuges: NB. der Geschundene ist auch dabei! den Sieg davon trägt. An Seidenwürdigkeiten ist die Concurrenz nicht groß; außer dem Riesenaquarium am Theaterplatz empfehlen sich nur „Rosa Rolandus, der größte lebendige Riesenochse“ und ein bei Chemnitz gefangener lebendiger Steinadler der Schaulust des Publicums. Der ganze übrige Raum des Anzeigers ist nach Abrechnung der obligatorischen Bekanntmachungen und der unvermeidlichen Avisos für die glücklichen Besitzer sälliger Coupons und für die unglücklichen Besitzer nicht vollgezahlter Actien den Verkaufsanzeigen gewidmet, die sich in Prosa und Versen — was hier auf Eins herauskommt — über ein Viertelhundert Quartseiten ergießen. Die „Rädchen nicht von hier“ sind auf einen kleinen Raum zusammengedrängt worden und die „gesuchten Gelder“ begnügen sich gar mit nur zwei Zeilen. Wäre doch dies ein Dmen, daß die Käufer recht volle Beutel mitgebracht haben. Bei den Anpreisungen der Jahrmakelwaare bemerken wir diesmal mit Vergnügen, daß die bekannten Jahrmakelblätter etwas seltener geworden sind. Ein Berliner ist zwar „fest entschlossen“, sein bisheriges Kleidergeschäft aufzulösen und bietet sein „kolossales Lager“ zu „wahren Schmeibpreisen“ aus; ein Anderer hat das unerhörte Glück gehabt, bedeutende Posten Tuche und Buckskins halb geschenkt zu bekommen und kann seine eleganten Kleider um 50 % billiger als vor vier Wochen verkaufen, daneben versichern zwei Andere, daß sie wegen frühzeitiger Einkäufe und dergl. „jeder Concurrenz gegenüber die billigsten Preise stellen“ oder „zu so außerordentlich billigen Preisen, wie nur irgend Jemand zu geben im Stande ist“, verkaufen können. Doch wandert diesmal keiner von diesen Wohlthätern der Kleiderbedürftigen Menschheit nach Amerika, auch hat Keinem das Glück einer „Erbenschaft“ oder eines „großen Looses“ gelaufen, dem wir ebdem die geneigten Verkäufe zu danken hätten. Einer ist vielmehr so bescheiden geworden, sich „aller zu gewöhnlich gewordenen Marktgeschreien“ zu enthalten und bloß eine ganze Quartseite zu seiner Empfehlung zu benutzen, und ein Zweiter treibt die Bescheidenheit noch weiter; denn die „großartigen Vorbereitungen, die er für den gegenwärtigen Markt getroffen hat, machen es ihm zur Pflicht, sein außerordentlich brillant assortirtes Lager Berliner Herrenanzüge nicht genug

zu empfehlen.“ Das ist der Anfang unsers Marktes auf dem Papier. Wir wollen wünschen, daß das Ende in der Kasse dem „vielversprechenden“ Anfang einigermaßen gleichkomme.

In den hiesigen Brodpreisen ist gegen die vorige Woche eine Veränderung nicht eingetreten, die niedrigsten bleiben auch für die Woche vom 19. bis 25. d. M. 9 1/2, 8 und 7 Pf. das Pfund. Bis zu dem ersten Sage ist auch diesmal nur ein Bäcker herabgegangen, dagegen liefern die zweite Gattung diesmal 17 Bäcker (statt 9 in voriger Woche), während die dritte von 6 (statt 7 in voriger Woche) zu dem angegebenen Preise geliefert wird.

Am 17. d. M. Abends 10 Uhr kam kleine Packhofstraße Nr. 5 im Comptoir in einem Bäckerschranke auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus. Die im Schranke befindlichen Bäcker sind ganz verbrannt, eben so der Schrank; der Fußboden war bereits stark angekohlt, auch sind 31 Fensterscheiben zertrümmert. Das Feuer ward bald bemerkt und noch rechtzeitig gelöscht.

Einer von den vier Verdächtern, welche kürzlich den Transporteuren der Frankenberg erzfürungen sind, der Kellerer Voigt, ist von der hiesigen k. Gendarmetrie ergriffen und eingekerkert worden.

Leipzig, 19. October. Um die dankbare Erinnerung an die wunderbare Errettung unserer Stadt aus den leid- und gefahrvollen Drangsalen der Octobertage des Jahres 1813 auch in späteren Generationen rege zu erhalten, ist soeben von namhafter Seite ein Aufruf an die gesammte hiesige Einwohnerschaft ergangen, worin dieselbe zur Theilnahme an der Errichtung eines öffentlichen und einer für die ganze Erziehung Leipzigs so bedeutungsvollen Zeit entsprechenden Monumentes aufgefordert wird. Bekanntlich verdanken wir bereits seit dem Jahre 1845 der Munificenz des Herrn Generalconsuls Brückner-Lampe hier das sogenannte Kugelndenkmal an der Rühlensfelde, dem Punkte, von welchem aus die hohen Berühmten zuerst siegreich in die Stadt vordrangen. Es ist nun die Absicht, diesem schon vorhandenen Denkmal eine größere Dauer und angemessenere Form zu geben, wozu der ursprüngliche Standort und dormalige Besitzer desselben nicht nur sein Einverständnis erklärt, sondern auch abermals einen Theil der Kosten bereitwillig zugesichert hat. Dem erwähnten Aufrufe ist eine bildliche Darstellung und die Beschreibung des projectirten neuen Kugelndenkmal beigefügt. Die Höhe von der ersten Stufe bis zur Spitze des Obelisks beträgt 31 Fuß, der eingestiegene Raum hat an jeder Seite eine Breite von 45 Fuß. Der leitende Gedanke bei Errichtung dieser neuen Erde unserer Stadt ist somit das Andenken an die dankvolle Erhebung aller Gemüther nach den schweren, doch unter Gottes väterlichem Schutze glücklich überstandenen Prüfungstagen, deren viele unser Mitbürger noch zeugen sind und aus denen Leipzig sich im Laufe der Zeit zu seiner jetzigen Blüthe wieder emporgeschwungen hat.

Chemnitz, 18. October. Der Vorstand des hiesigen Fabrik- und Handelsstandes hat seinen jüngsten Jahresbericht veröffentlicht, der sich auf den Zeitraum vom October vorigen bis September dieses Jahres bezieht. Es sind wiederum eine Reihe zahlreicher alltäglicher und geschäftlicher Leben eingreifende Angelegenheiten, denen derselbe seine eifrige Thätigkeit und Fürsorge gewidmet hat. Unbestritten und anerkannt ist es, daß dieser Vorstand des hiesigen Fabrik- und Handelsstandes, weil aus den intrügeltentesten Vertretern des letztern gebildet, ein für solche Fragen, die sein Bereich berühren, höchst beachtenswerthes und einflussreiches Organ ist, dessen Gutachten die Staatsregierung deshalb auch schon mehrfach erforderte hat.

Freiberg, 19. October. Unser Bergakademie hat soeben ihr 91. Lehrjahr begonnen. — Die Zahl der Dozenten beträgt 14; der verschiedenen Lehrobjecte werden 31 vorgetragen, die Zahl der wöchentlichen Vorlesungstunden beträgt 119. Sie beginnen früh 7 Uhr und dauern die Stunden von 12—2 Uhr ausgenommen, bis Abends 7 Uhr. Nur der Montag macht eine Ausnahme, weil dieser zum Anfaben der Stipendiaten insbesondere bestimmt ist. In diesem Tage werden bloß zwei Vorlesungen gehalten: die Probirkunst auf trockenem Wege und Übungen in der Probirkunst. Die Zahl der fremden Akademisten ist sehr bedeutend. Eine bestimmte Angabe derselben ist jedoch erst später möglich, theils weil ihre Inscription noch nicht vollendet ist, theils aber auch deshalb, weil Einzelne noch immer in den nächsten Wochen eintreffen. An die Stelle des leider noch immer bedenklich kranken Professors Plattner sind zwei andere Dozenten eingetreten.

Weissen, 17. October. (Weißn. Bl.) Nachdem das Amt eines Pfarrers bei der hiesigen katholischen Gemeinde durch den Abgang des nachmalig verstorbenen Pfarrers Werker zwei Jahre lang erledigt geblieben und der katholische Gottesdienst inzwischen durch den Herrn Confessoralpriester Müller aus Dresden versehen worden ist, so ist diesem geistlichen Amt neuerdings wieder in der Person des Herrn Pfarrers Reipert von Leipzig ein Vertreter gegeben und derselbe heute eingewiesen worden.

Frankenberg, 16. October. (Wol. f. Fr.) In der gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung ist der Gerichtsamtactuar E. Weiger in Stollberg mit 15 gegen 9 Stimmen, welche letzteren auf Herrn Gerichtsamtactuar H. Müller in Hainichen fielen, zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Rosfen, 10. October. Heute traf Herr Kreisdirector Müller aus Dresden hier ein, um unsere Stadt, die nunmehr zum Dreieck der Regierungsbirger gehört, zu inspizieren. Nachdem derselbe das königl. Gerichtamt, die Superintendentur, den königl. Bezirksarzt und die städtischen Expeditionen besucht und von ihren Geschäftseinrichtungen sich unterrichtet hatte, besichtigte er noch die Kirche, Schule, das städtische Hospital und versägte sich sodann zu gleichem Besuche in das vor kurzem von Freiberg hierher verlegte, neu-errichtete Schullehrerseminar.

Schandau, 18. October. Nach der „Sächs. Elbztg.“ passirten in der Zeit vom 9. bis 15. Oct. d. J. außer fünf mit verschiedenen andern Natur- und Industrieproducten besetzten Rähnen, von denen einer zu Berg, vier hingegen zu Thal flurten, noch 97 nur mit Kohlen, Holz u. s. w. beladenen Fahrzeuge bezüglich Rähnen unser Hauptflößweg, so daß seit dem 30. Januar bis mit 15. October d. J. nun überhaupt 3423 beladene Fahrzeuge bei demselben abgefertigt worden sind.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 20. October. In Bezug auf die öffentlichen Gerichtsverhandlungen, welche bei dem hiesigen Bezirksgerichte im Laufe der nächsten Woche beginnen werden, wird von Seiten der k. Staatsanwaltschaft Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht: 1) Der Sitzungssaal befindet sich im zweiten Stockwerke des zum Gerichtshause Nr. 11 der inneren Pirnaischen Gasse gehörigen, zwischen dem ersten und zweiten Hofe gelegenen Mittelgebäudes. 2) Diejenigen, welche den öffentlichen Gerichtsungen als Zuhörer betheiligen wollen, einschließlich Alle, welche zu solchen Gerichtsverhandlungen vorgeladen worden sind, haben den Zugang zu den betreffenden Localitäten auf der dahin führenden, in dem erwähnten Mittelgebäude selbst angebrachten Treppe — vom ersten Hofe aus, rechter Hand — zu nehmen. 3) Die Benutzung der für die Zuhörer bestimmten, im Parterre des Sitzungssaales befindlichen Plätze, deren etwa 80 vorhanden sind, ist, um eine Ueberfüllung zu verhüten, nur denen gestattet, welche sich zuvor mit Eintrittskarten versehen haben. 4) Diese Karten, so viel deren vorhanden sind, bei dem Bezirksgerichtsdirector zu erlangen und jedes Mal an den vor dem Sitzungssaale aufgestellten Diener zurückzugeben. Die Ausgabe derselben erfolgt in der Reihenfolge, in der sie verlangt werden. 5) Die Benutzung der Tribünen dagegen ist Jedwem, der dort Platz finden kann, unbedingt gestattet. 6) Das Reserviren von Plätzen für gewisse Personen — mit alleiniger Ausnahme des unter der linken Tribune im Sitzungssaale befindlichen Raumes und einiger für die Vertreter der Presse bestimmten Sitze — hat man, um nicht nach irgend einer Seite hin anzuklopfen, unthunlich gefunden. 7) Der jedesmalige Sitzungstrag und der Betreff der zu verhandelnden Sache wird durch Anschlag an dem in der Hausnummer des Gerichtshauses Nr. 11 der inneren Pirnaischen Gasse befindlichen Gerichtsboarde einige Tage zuvor zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Bermischte Nachrichten.

Das „Bremer Handelsblatt“ veröffentlicht die Einnahmen des Zollvereins aus dem ersten Halbjahre 1856, welche eine sehr erfreuliche Zunahme gegen das vorige Jahr ergeben. Die Bruttoeinnahmen der Eingangszölle betragen nämlich im September d. J. 12,019,817 Thlr., 488,509 Thlr. oder 4 pCt. mehr als im vorigen Jahr. Von der Bruttoeinnahme sind in Preußen 7,578,412 Thlr., in Bayern 471,933 Thlr., in Sachsen 1,095,691 Thlr., in Hannover 1,170,593 Thlr., in Frankfurt a. M. 405,883 Thlr., in Oldenburg 96,982 Thlr. aufgebracht. Von den Nettoeinnahmen erhält Preußen 5,300,029 Thlr., Bayern 1,399,706 Thlr., Hannover 1,092,225 Thlr., Oldenburg 135,929 Thlr., Sachsen 609,401 Thlr., Hannover und Oldenburg zusammen erhalten also netto ungefähr ebenso viel wie sie brutto eingenommen; Preußen muß circa 2,278,000 Thlr. herauszahlen, Bayern erhält circa 928,000 Thlr. zu seinen Bruttoeinnahmen hinzu! In wie weit die Antheile der einzelnen Länder der resp. Consumption ihrer Bevölkerung entsprechen, läßt sich nicht feststellen, jedoch ist zu vermuten, daß die Länder des Steuervereins sowohl als Bayern bedeutend mehr empfangen als die Bevölkerung zahlt. Aus- und Durchgangszölle haben 238,900 Thlr. getragen. An Brantweinsteuer und Uebergangszölle von Brantwein ist eingenommen: in Preußen 3,259,164 Thlr., in Sachsen 325,797 Thlr., in Thüringen 52,123 Thlr., zusammen 3,637,084 Thlr. Davon gehen ab an irthümlich bezahlten Gefällen und Exportbonification (77,493 Thlr.) im Ganzen 78,993 Thlr., so daß zur Vertheilung 3,558,991 Thlr. übrig bleiben, wovon auf Preußen 3,094,824 Thlr., auf Sachsen 284,292 Thlr., auf Thüringen 179,875 Thlr. kommen. Die gemeinschaftliche Uebergangszölle von Wein und Roß, Tabakblättern und Tabakfabrikaten hat ergeben: Wein und Roß 100,818 Thlr., Tabakblätter u. 43,278 Thlr., zusammen 144,096 Thlr., wovon 143,928 Thlr. zur Vertheilung gelangen.

Unstreitig hat die Natur bei Vertheilung der großen Wasserverbindungsstraßen Nordamerika am besten bedacht. Nach den neuesten Vermessungen hat der Obersee 435 Meilen Länge, 160 Meilen Breite und eine durchschnittliche Tiefe von 988 Fuß. Sein Niveau steht 627 Fuß über dem Meeresspiegel und seine Oberfläche ist 32,000 Quadratmeilen. 360 Meilen Länge auf 108 Meilen Breite bilden die 23,000 Quadratmeilen des Michigansees. Seine durchschnittliche Tiefe ist 900 Fuß und sein Niveau 587 Fuß über dem Meeresspiegel. Der Huronsee, der 800 Fuß tief und dessen Niveau 574 Fuß hoch ist, zählt nach einer Richtung 300, nach der andern 160 Meilen, sohin im Ganzen 20,000 Quadratmeilen. Je näher man dem Ocean kommt, je mehr nimmt die Wassermasse ab, so daß die Länge des Erieesees nicht 250 Meilen und seine Breite nicht 80 Meilen übersteigt; also 6000 Quadratmeilen auf 840 Fuß Tiefe und einer Niveauhöhe von 555 Fuß. Der Ontariosee, 265 Fuß über dem Ocean gelegen, entwickelt seine 6000 Quadratmeilen auf 180 Meilen Länge und 65 Meilen Breite, bei einer Tiefe von 500 Fuß. Die fünf Seen zusammen bilden ihre Länge nach eine Linie von 1585 Meilen und eine Oberfläche von 90,000 Quadratmeilen.

Eins der großartigsten Privatgebäude zu New-York sagt der „Hamb. Corresp.“, ist gegenwärtig das „St. Nikolai-Hotel“. Es ist im Broadway, dem werthvollsten Theile der Stadt, belegen und hat eine Fronte von 275 Fuß. Sein Bau hat 1,200,000 Doll., seine Abdichtung 700,000 Doll. gekostet. Es enthält 600 Zimmer, sämtlich gut erleuchtet und mit heißem und kaltem Wasser versorgt. Die drei größten Speiseflässe fassen 600 Gäste. In Spiegeln hat das Hotel einen Werth von 40,000 und an Silberzeug von 50,000 Doll. Die Zahl der Dienerschaft beläuft sich durchschnittlich auf 320 Individuen. Zur Abwendung von Feuergefahr ist eine Vorrichtung mit Dampfkräften vorhanden, welche binnen sechs Minuten Löschwasser nach allen Theilen des Gebäudes hin in erforderlicher Quantität entsenden kann. An Gas werden jede Nacht 18,000—20,000 Kubikfuß consumirt. Die Wäsche des Leinwandens und noch vieles Andere wird durch Dampfkräften besorgt.

Bekanntmachung.

Nach Aufhebung des Königl. Sommerpostlagers ist die Telegraphenstation zu Pillnitz bis auf Weiteres geschlossen worden.
Dresden, den 20. October 1856.

Königl. Direction der Staats-Telegraphen.
Vresler.

Bekanntmachung.

Behufs der erforderlichen Controle über die Händler mit Bildern und Druckschriften zu Jahr- und Wochenmärkten u. s. w., wird hiermit bekannt gemacht, daß dieser Handel auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt, in Hausfluren und an sonstigen Verkaufsstellen nur dann ausgeübt werden darf, wenn der betreffende Händler im Besitze des nach §. 24 des Preussischen vom 14. März 1851 vorgeschriebenen polizeilichen Erlaubnißscheins ist. Ohne diesen Schein ist weder das Auslegen der Gegenstände noch deren Verkauf gestattet. Contravenienten werden fortgewiesen und nach Befinden bestraft werden.
Dresden, den 18. October 1856.

Königliche Polizei-Direction.
v. Pflugk. Buge.



Sächs.-Schlesische Staatseisenbahn.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 25. dtes. Mts. werden diezüge III von Dresden (Vormittags 11 1/2 Uhr)

und VIII von Görlitz (Abends 8 1/2 Uhr) ausnahmsweise bei Demitz halten, um Passagiere aufzunehmen, resp. zu entlassen.
Dresden, den 20. October 1856.

Königliche Staatseisenbahndirection.
von Eschirich.

Vierte Einzahlung
auf die Actien der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig.

In Gemäßheit des §. 7 der Statuten wird hierdurch die vierte Einzahlung von 10% Zehn Thaler Courant auf die Actien der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt ausgeschrieben und zwar dergestalt, daß solche im Locale der Anstalt bis zum 2. December d. J. einschließend zu leisten ist.

Es sind hierbei die Interimsscheine der dritten Einzahlung einzulösen und werden dagegen neue, auf die vierte Einzahlung lautende auszugeben.

Die Annahme schließt am 2. December d. J. Abend 6 Uhr und es verfallen diejenigen, welche bis dahin die Einzahlung nicht leisten, in die durch §. 10 der Statuten angeordneten Strafen und Nachtheile. Vollen Einzahlungen werden dieses Mal nicht angenommen.

Leipzig am 18. October 1856.

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.
A. Dufour-Féronce, Vorsitzender. Gustav Sartorius, Vollziehender.

Amerikanische Coupons

jetzt oder in den nächsten Monaten fällig, zahle ich bereits zu guten Courten aus.
Dresden, 20. October 1856.

Philipp Clineher, Rossmaringasse Nr. 3.

Anzeige für Architekten.

Der plötzliche Ausfall eines technischen Lehrers bei dem nächsten Unterrichte in der Bauerschule zu Holzmindeu vom 1. November bis Ende März 1856/57 macht eine rasche Besetzung der Stelle wieder erforderlich. Der Architekt, welcher hierauf reflectirt, will sich wegen der erforderlichen Auskunft über Unterricht und Gehalt an den unterzeichneten Vorsteher der Anstalt wenden und bemerke ich hierbei, daß Reisekosten, Wohnung und Heizung vergütet, ein Mittag- und Abendtisch von der Anstalt gereicht werden.
Holzmindeu, den 16. October 1856.

F. L. Haarmann,
Kreis-Baumeister.

Durch den brieflichen Sprach- & Sprech-Unterricht
von **Ch. Toussaint**, professeur de langue française, und **G. Langenscheidt**

erlernt jeder Deutsche — ohne Vorkenntnisse — in 9 Monaten die französische Sprache gründlich in Rede und Schrift auf höchst angenehme Weise durch die Lectüre eines neueren, interessanten französischen Romans.

Wöchentlich (franco durch ganz Europa) 1—2 briefliche Lectionen. Honorar 2 Frd'or (= 17 R. C. M. oder 11 1/2 Thlr. preuss.) pränumerando. Auch nach Belieben 1 Frd'or vor Empfang des 1sten, und 1 Frd'or vor Empfang des 11ten Briefes. Probebriefe 1 Thlr. — Unbemittelten auf bezügliche Anträge angemessene Bedingungen.

Naheres No. 233 dieser Zeitung, oder die in jeder Buchhandlung vorrätige Brochure: „Goldene Regeln für das Selbststudium der französischen Sprache“.

Expedition bei **G. Langenscheidt** in Berlin, Schönhauser Allee 177 a.

Das Polster-Meubles-Magazin
von **Anton Schultz**, Tapezierer,

Mittle Frauengasse Nr. 9.

empfiehlt billigst eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.

In der galvanischen Verfüberungs-Anstalt
von **F. W. Braun**, Sporerstraße Nr. 12,

werden alle ältere gebrauchte unscheinbare Gegenstände aller Metalle aufs Schönste verfilbert, verguldet und restaurirt. Zugleich empfehle ich mein vollständiges Lager von

Chinasilber-, Neusilber- und silberplattirten Waaren
zur geneigtesten Berücksichtigung.

Milly Kerzen (Bougies de l'Etoile) feinsten Qualität

Bei Entnahme von 1/2 Ctr. an:

| | |
|---|-----------------------|
| Das richtige Pfund ohne Papier-Umschlag zu 4, 5, 6 u. 8 St. | 13 Ngr. |
| Dergleichen in Packeten | 4, 5, 6 - 8 - 10 - 12 |
| Franfurter Wachslichter, Packt | 4, 5, 6 - 8 |
| Dergleichen Baum- und Laternenlichtchen | 20 |
| Franz. Wachsstock gelb und weiß | 20 |

bei **H. A. Ronthaler**, Altmarkt Nr. 6.

Für Winter!

Weizen u. gelben Krümel, Trauben-Zucker zum Chaptalificiren u. Gallificiren des Weins eigens fabricirt und ohne jede Beimischung von Säuren, esserischen billigt
Behrens & Jachrling
in Magdeburg.

Eine Hofuniform
(III. Cl.)

sehr reich gefärbt, genügend weit, ist bei dem Herrn Schneidermeister **J. Ehlers**, Seegasse Nr. 16, eine Treppe, zu verkaufen.

JOS. MEYER'S
Uhren-Fager
früher Augustusstrasse
jetzt
mittle Frauengasse Nr. 8.

Gestickte Batisttücher in trichterförmiger Auswahl von 2 bis 20 Thaler für das Tuch, **gebogte Batisttücher** von 1 1/2 bis 2 1/2 Thaler bei **E. B. Frölling**, Schloßgasse 23.

Ein gebildeter Herr sucht eine hübsche Dame vornehmer Geburt und Bildung und von hohem blühendem vornehmem Aeußern zu versorgen. Die größte Discretion wird zugesichert. Francoadressen an die Expedition dieses Blattes unter **B. 2 B.**

Tapeten in ganz neuen Mustern und **Fenster-Rouleaux** verschiedener Breiten empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl die **Tapeten-Fabrik von Gustav Hitzschold** Moritzstraße Nr. 13 & 14.

Tageskalender.

Dienstag, den 21. October.

K. Hoftheater.
Cosi fan tutte! oder: Frauentreue. Komische Oper in 2 Akten. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

K. Freier Cirkel.
K. Oeffentl. Bibliothek im japanischen Palais: 9—1 Uhr zur Benützung; Beschauere werden von 11—1 Uhr durch die Gänge geführt.

K. Münzkabinett im japan. Palais: 10—11 Uhr wissenschaftliche Freunde der Numismatik.
K. Geogr. Kabinett im japan. Palais: 9—11 Uhr.

K. Grünes Gewölbe im k. Schloß: 9—11 Uhr. Jede Führung 1/2 Stunde. — Anmeldungen im Vorfeld, wo möglich mehrere Stunden im Voraus.
K. Dittor. Museum im Zwinger: 8—3 Uhr, zu mitteln bis 1/2 Uhr im Museum selbst. Für jede Person über 6, 10 Ngr. extra.

K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japan. Palais: 9—5 Uhr. Billets beim Kaufmännern in dessen Wohnung im japan. Palais zu entnehmen.

K. Antikenkabinett im japan. Palais: Anmeldungen bei dem Aufwarter Schmidt, Neustadt, Kohlmarkt Nr. 2, 2 Tr. — Führungen nach Anmeldung den Tag vorher: 7 Uhr für 12 Personen.

K. Physikalischer und mathematischer Salon und Modellkammer im Zwinger: 9—12 u. 3—6 u. Billets (für nur eine bei beiden Sammlungen 1 Thlr. für 6 Personen gültig) in der Expedition zu entnehmen.

K. Gemälgalerie im „großen Stallgebäude“, zu allen Stunden. Billets in der Gemälgalerie oder in den Frühstunden bei Johs. Hänsch, aus Pirnaischer Gasse 22, part. zu lösen.

K. Alterthumsmuseum im Palais im Großen Garten. Billets à 10 Ngr. zu entnehmen bei J. Keul, Große Plauenische Gasse Nr. 4, 4 Tr.

K. Colibri-Kabinett im Seitengebäude links am Zwingerportal von 9 bis 12 und 1 bis 4 Uhr gegen Billets à 1 Thlr. für 6 bis 10 Personen nebst gebrauchter Führung.

Kaufmann's akustisches Cabinet. Von 12 bis 1 Uhr und 5—6 Uhr Production des großen Orchesters und anderer Kunstwerke und Instrumente eigener Erfindung. Am Polplatz. Entrée 10 Ngr.

Gemeinnützige Anstalten.

K. Telegraphen-Bureau (im Finanzhaus portiere) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht.
Berein für Arbeiter u. **Arbeitsnachweisung** (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonplatz Nr. 6.

Schwedisch-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Etage, von Wundarzt Joh. Schie d. J.
Institut für Bewegungsmethoden zur Behandlung von Verkrümmungen, Lähmungen u. s. w. besonders für Mädchen (11—1 Uhr), Dorothea-Platz Nr. 6, 3. Etage. Director: Dr. med. Fittinghingen, pract. Arzt.

Bezirksamts-Correspondenz für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften. Anmeldung und Prosecte bei Carl Höckner, Neustadt an der Brücke Nr. 2.

Privat-Heil- und Vleganstalt für Augenfranke, insbesondere für solche, die am grauen Staare leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt und Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu ersuchen. Director: Dr. Beger, pr. Arzt und Augenarzt (Wallstraße Nr. 13).

Gymnastische Anstalt von G. Eichhorn für Befunde und Kranke bedürftig Geschlecht, Amalienstraße Nr. 15 im Garten.

Musikalien-Leih-Anstalt für Hainale u. Auswärtige von **Adolph Brauer**, Neustadt-Dresden, Hauptstraße No. 31.

Domann's Post- u. Eisenbahndienst für Dresden, Leipzig, Chemnitz u. mit genauer Angabe aller Reisegelegheiten. Postverbindungen u. s. in allen Buchhandlungen für 2 1/2 Ngr. zu haben.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: ein Knabe: Hr. Karl Müller in Leipzig; Hr. Wilhelm Schöpe in Dresden; Hr. Wolfram Altonus in Dresden; ein Mädchen: Hr. d. Wammen in Plauen i. V. Petermann in Leipzig. — Hr. Aug. Wild u. Fr. Pauline Burthachs in Altenburg. — Hr. Ignaz Bredebar, Optim. im l. baur. 13. Infanterie-Reg., u. Fr. Ottilie Freia u. Feilich in Bayreuth. — Hr. Perm. Frey in Dresden u. Fr. Wilh. Waegera. Wiese. — Hr. Edgar Pöggel u. Fr. Anna Gansauge in Dresden.

Getraut: Hr. Karl Hof u. Sara Maria Zeltisch in Potsdam u. Fr. Helwig Gehin Schaffgotsch. — Hr. Dr. Julian Schmidt in Leipzig u. Fr. Wilh. Fiedersfeld a. W. Leipzig.

Bestorben: Hr. Dr. Aug. Herrzog, Wirthschaftsbesitzer in Baugen. — Hr. Joh. Gottlob Dehmling in Schmöern. — Hr. Perm. Geitropel in Rebasch ein Sohn. — Frau Jul. Quast geb. Drechsel in Grünhainichen. — Frau Ottilie Freihau v. Weid in Witsa. — Hr. Leberhändler J. A. Schmidt in Witsa. — Hr. Lehrer Köfcher in Dörsch b. Lichtenstein ein Sohn. — Hr. K. G. Vogel, Pastor in Pöschel. — Hr. Ernst Preßlich sen., Fabrikbes. in Großenhain. — Hr. Traug. v. Bruchholz, Schullehrer in Köwig b. Pirna. — Hr. Joh. Heinrich Wedt, Lehnwirth in Dresden. — Fr. Amalie Wetschneider in Dresden. — Hr. Ger. Dir. u. Adv. Friedrich August Schmidt in Dresden. — Hr. Franz Weyer in Dresden ein Sohn. — Hr. Carl Kumpff in Dresden ein Sohn. — Hr. Eduard Winger in Dresden ein Sohn. — Hr. Heinrich Thämme, Schuhmachermstr. in Dresden.

Elbhöhe: Montag Mittwoch: 1° 23' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag 20. Octbr. A. S. S.
Staatspap. v. 1855 3% 77% Br.; do. v. 1847 4% 95% G.; do. v. 1852/55 4% 95% G.; do. v. 1851 4% 101% Br.; Landrentsche. 3% 84% G.; Actien der vorm. s. schles. E. S. G. 4% 99 Br.; Bankactien: Leipz. 166 Br.; Leipz. Cred. Act. 106 1/2 G.; do. Braunschw. 150 1/2 Br.; do. Weimar. 129 1/2 G.; Eisenbahnactien: Leipz.; Dresd. 290 1/2 G.; Elb- u. Mittell. 59 1/2 G.; Albertsd. —; Magd. Leipz. 345 Br.; Thüring. 128 1/2 G.; Wiener Bankn. 96 1/2 G.; Wechselcourse: Antwerp. 143 1/2 G.; Augsburg 103 1/2 G.; Bremen 110 1/2 G.; Frankfurt a. M. 157 1/2 G.; Hamb. 153 1/2 G.; London 6, 1/4 Br.; Paris 80 1/2 G.; Wien 95 1/2 G. Louisdor —.

Wien, Montag 20. Octbr. Staats-schuldversch. 5% 81 1/2; Nationalanl. 83 1/2; do. v. 1852 4 1/2 —; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 124; 1854er Loose 106; Grundrentsch. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 106 1/2; Escomptebankact. —; Niederöstr. —; Act. der steir. österr. Eisen. Gesellsch. —; do. Nordbahn 262 1/2; Donaudampsch. 580; Lomb. 442 1/2; Act. der Creditbank 325; Act. der Creditanstalt 205; Amsterd. 88 1/2 Br.; Augsb. 106 1/2 Br.; Frankfurt a. M. 105 1/2 Br.; Hamb. 78 1/2 Br.; Leipz. —; Lond. 10, 1/4 Br.; Paris 123 1/2; k. t. Münz-dur. 9 1/2 Waer.

Berlin, Montag 20. Octbr. Staats-schuldsch. 83 1/2; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2; Nationalanl. 80; 3 1/2% Präm.-Anl. 112 1/2; 5% Metall. 78 1/2; öst. Loose 102; Kön. poln. Schatzoblig. 81; Braunschw. Bankact. 148 1/2; Darmst. 144 1/2; Dessauer Creditact. 102 1/2; Sauer Bankact. 109; Spiz. Creditact. 106 1/2; Meiningen do. 102 1/2; österr. Creditbank 158 1/2; Weimar. Bankact. 129 1/2; Berlin-Anhalter Eisen. Act. 161; Berlin-Stettin 138 1/2; Breslau-Freiburg 153; Ludw. w. Verh. 136; Oberschles. Lit. A. 194; franz.-östr. Staatsb. 137 1/2; Rhein. 111 1/2; Wilhelmsb. (Köln-Derb.) 154; Köln-Minden —; Thüring. 128.

Paris, Sonnabend 18. Octbr. 3% Rente 67, 15; 4 1/2% 91; 3% Span. 38 1/2; 1% Span. —; Silberanl. 86 1/2; öst. Staatsb.-Act. 792; Credit Mobilier 1485; Lombard. Eisen. Act. 616.

London, Sonnabend 18. Oct. Con-jols 92.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 20. October. Weizen weiß p. Brutto 2160 Pfd. 86 — 88 Thlr. Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 82 — 84 Thlr. Roggen p. Br. 2040 Pfd. 48 — 52 Thlr. Gerste p. Br. 1800 Pfd. 43 — 45 Thlr. Hafer nicht angebot. **Berlin**, 18. Octbr. Weizen loco 70 — 100 Thlr. Roggen loco 50 — 53 Thlr. Hafer 47 — 51 Thlr. Hafer 26 — 30 Thlr. Gerste 50 — 60 Thlr. Weizen loco 17 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Fass 30 bis 29 1/2 Thlr. bez. Weizen ohne Kaufsch. Roggen loco geschäftlos, Termine durch Rückgaben von 350 Bsp. gedrückt. Weizen in mütter. Gattung. Spiritus billiger verkauft, schließt etwas fester. **Breslau**, 18. Octbr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Cant bei 80 pSt. Treidel 17 1/2 Thlr. G. Weizen, weiß 86 — 107 Sgr. gelb 86 — 104 Sgr. Roggen 55 — 61 Sgr. Gerste 47 — 54 Sgr. Hafer 28 — 31 Sgr.

Stettin, 18. October. Weizen 84 — 105 bez. Roggen 51 — 53 bez. Spiritus 12 — 12 1/2 bez. Oct. October 17 1/2 bez.

Quittung.

Für die Abgebrannten in Neusalza haben und fernere Welt übergeben:

G. A. B. 1 Thlr.
Zur Zusammen 30 Thlr. 5 Ngr.
Für Empfangnahme und Weiterbeförderung fernere Baden sind wir gern bereit.
Dresden, den 20. October 1856.
Königl. Expedition d. Dresdner Journals.